

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 165.

Dienstag den 19. Juli.

1859.

Der Friede von Tilsit 1807. *)

Nach dem Schlage von Friedland war kaum etwas Anderes zu erwarten, als daß jetzt die Friedenspartei in beiden Lagern die Oberhand gewann. Bennigsens Bericht über die Schlacht übertrieb sichtbar die Größe der Niederlage, nicht etwa unter dem Eindruck der ersten Bestürzung, sondern in der Absicht, dadurch den letzten Widerstand seines kaiserlichen Herrn zu überwinden. Schon die Sendung Constantins nach dem Treffen von Heilsberg war nicht darauf berechnet, muthvolle Entschlüsse des Widerstandes zu wecken. Jetzt nach der Niederlage kam die preussische Friedenspartei seiner Taktik glücklich zu Hülfe. Die erste Kunde der Schlacht erregte panischen Schrecken; der König schien zwar noch fest und Hardenberg zählte auf seine Ausdauer, aber die Friedensfreunde erhoben schon laut ihre Stimme und brachten es auch dahin, daß Kalkreuth in der Nähe blieb, damit man gleich den rechten Unterhändler für Napoleon bei der Hand habe. Von allen Seiten drängten sich Allarmgerüchte; die Entmuthigung, hieß es, sei allgemein, die Zügellosigkeit und Frechheit der Neuerungen russischer Offiziere wahrhaft empörend. Es herrsche die äußerste Unordnung und Raubfucht; man zertrümmere Wohnungen, plündere die Bauern vollends aus, führe ihnen Pferde und Heerden weg und vergebens suche man Schutz bei den Anführern. Dagegen seien die ersten Friedensgerüchte im russischen Lager mit unbeschreiblicher Freude aufgenommen worden; der Oberfeldherr

selbst wolle nichts Anderes als Ruhe und Frieden, er stelle sich krank und bringe den größten Theil des Tages im Bette zu.

Von solchen Stimmungen umdrängt, empfing Alexander am 16. zu Georgenburg Bennigsens Schlachtbericht von Friedland, der mit dem Antrag zu unterhandeln schloß; der im Hauptquartier anwesende Nowosilzoff war gleicher Ansicht. Noch traute der Kaiser nicht ganz; er sandte dem Minister Popow die Berichte zu; der sollte, wenn er zum gleichen Ergebnis komme, den Oberfeldherrn zu Unterhandlungen ermächtigen. „Wenn Ihr,“ schrieb der Czar an Bennigsen, „außer einem Waffenstillstand kein anderes Mittel kennt, um aus dieser drückenden Lage zu kommen, so erlaube ich Euch, dazu zu schreiten, aber nur unter der Bedingung, daß Ihr in Eurem Namen unterhandelt. Ich sende zugleich den Fürsten Labanow Rostowski, den ich in allen Beziehungen für diese missliche Unterhandlung geeignet finde. Ihr könnt urtheilen, wie schwer ich mich zu diesem Schritte entschlossen habe.“

Am 19. Juni sandte Bennigsen an Berthier wegen eines Waffenstillstandes und fand bereitwillige Aufnahme; gleich nachher traf auch Labanow ein und die Verhandlung begann. Labanows Weisung lautete zunächst nur auf einen Waffenstillstand; doch durfte er sich auch in Friedensverhandlungen einlassen, wenn die Franzosen damit entgegenkämen. Am 21. Juni ward die Waffenruhe mit vierwöchentlichem Kündigung verabredet; Napoleon hatte als Preis dafür erst die Uebergabe von Graudenz, Kolberg und Pillau gefordert, die Russen lehnten es indessen für jetzt noch ab, Festungen auszuliefern, über welche sie nicht zu verfügen hatten. Aber der Waffenstillstand ward nur zwischen Russen und Franzosen abgeschlossen; mit den Preußen wollte Napoleon besonders verhandeln. Außerdem sollten in

*) Aus Häuffer's deutscher Geschichte Band III. S. 130 fgg. Die gegenwärtigen Ereignisse in Italien, die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca, selbst der Tag erinnern an jenen Friedensschluß, den unsern Lesern in's Gedächtniß zu rufen angemessen erscheint.
R. e. d.

kürzester Frist Bevollmächtigte zu den Friedensverhandlungen zusammentreten.

In diesem ersten Schritte der Verhandlungen kündigte sich bezeichnend die Trennung russischer und preussischer Interessen an. Wenn auch Alexander noch gesonnen schien, Preußen nicht zu verlassen, und Benningsen in wortreichen Versicherungen eine zarte Sorge für Preußen affectirte, die Niemanden mehr täuschte, so war es doch schon jetzt klar genug, daß das Schicksal dieses Landes und seines Königs hülflos dem Uebermuthе Bonapartes preisgegeben war. Auf den letzten Winkel der Monarchie mit einer kleinen Schaar erschöpfter Truppen zurückgedrängt, zwischen einem unerbittlichen Sieger und einem Verbündeten eingekleidet, der mit niedriger Brutalität fühlen ließ, wie unbequem ihm eingegangene Verpflichtungen seien — was konnte Preußen in dieser Lage viel hoffen! Wohl kamen jetzt vielversprechende Botschaften von den zweifelhaften Verbündeten; England, so ward berichtet, habe Waffen und Munition abgesandt, werde Subsidien bewilligen und sei voll des besten Eifers; Oesterreich werde wahrscheinlich dem Bartensteiner Vertrage beitreten und thätigen Antheil am Kriege nehmen. Was halfen diese verspäteten Aussichten jetzt! Sie weckten höchstens die bittere Empfindung, daß die Coalition von 1806—7, durch die Erfahrung des vorangegangenen Jahres ganz unbelehrt, sich durch denselben Mangel an Entschluß und Eintracht verdarb, wie der große Kriegsbund von 1805.

Die preussische Friedenspartei suchte diese hülflose Lage nach Kräften auszubeuten; vor Allem galt es ihr, Hardenberg von der Verhandlung zu entfernen. Sie erlangte einen ersten entscheidenden Erfolg, als am 24. Juni Kalkreuth nach Tilsit geschickt ward; zwar sollte der zunächst nur den Waffenstillstand abschließen, aber doch auch bei den Franzosen anklopfen, ob die Zulassung Hardenbergs als Friedensunterhändler möglich sei. Ein solcher Auftrag in solchen Händen ließ über die Antwort kaum einen Zweifel. Es dauerte denn auch nicht 24 Stunden und es kam ein Adjutant Kalkreuths zurück, der in den grellsten Ausdrücken Napoleons Abneigung gegen Hardenberg schilderte; lieber, hieß es, wolle der französische Kaiser noch vierzig Jahre Krieg führen, als mit dem unterhandeln. Mit schadenfroher Eilfertigkeit ward diese Botschaft von den Friedensmännern rasch im Lager ausgebreitet. Was sonst Kalkreuth, der „leichtsinrige, alte Schwäger,“ wie ihn Schladen nennt, meldete, das lautete nicht besonders tröstlich. Sein Rath war, auch die letz-

ten Festungen herauszugeben und durch Nachgiebigkeit den Feind zu versöhnen. Daß die Festungen in dem Waffenstillstande, der am 25. Juni unterzeichnet ward, nicht gleich ausgeliefert wurden, war, wie es scheint, mehr dem russischen Kaiser zu danken, als dem preussischen Unterhändler; hatte doch der Letztere ganz vergessen, einen Termin zur Erneuerung der Feindseligkeiten zu bestimmen, dagegen eingewilligt, daß die Plätze während der Waffenruhe nicht mit Lebensmitteln versehen werden durften. Dadurch waren — gegen des Königs ausdrücklichen Befehl — die Besatzungen dort dem ungewissen Zufall preisgegeben und ihre Unterwerfung durch Hunger ermöglicht.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Bürger- Rettungs- Institut.

Zu unserer diesjährigen General-Versammlung, welche

**Mittwoch den 20. Juli Nachmittags
5 Uhr**

im Lokal des „kühlen Brunnen“ abgehalten werden soll, laden wir alle Mitglieder, als auch alle Freunde des Instituts hierdurch ergebenst ein.

Halle, den 15. Juli 1859.

**Der Vorstand des Bürger- Rettungs-
Instituts.**

Gödecke. Wolff.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Fortwährend alle Sorten frisches Fleisch zu bekannten Preisen, fr. Kalbdaunen, à M. 10 S.

Fr. Uble, an der Moritzkirche Nr. 3.



Bekanntmachung.

Zwei Rasirmesser, nicht mehr neu, das eine mit schwarzer, das andere mit weißer Hornschale, beide in einem braunledernen Futteral, sind angeblich gefunden worden; der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 14. Juli 1859.

Der Königliche Polizei-Director
von Boffe.

Der über den Nachlaß des Kaufmanns **F. A. Schönbrodt** hier durch Beschluß vom 30. Januar 1857 eröffnete gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Halle a/S., den 8. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Feinste **Rimonaden-Essenz**, sowie **alten Getreide-Kümmel** empfiehlt
Wilhelm Heine, gr. Ulrichsstraße 12.

Alten Barinas, Portorico, Portorico-Blätter bei
Wilhelm Heine.

Trockne Hefe, beste Qualität, bei
Wilhelm Heine.

Die ersten neuen Holländ. Seringe, die so überreich fett und zart im Fleische sind, daß ich sie als große Delikatesse empfehle, à Stück 2, 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. **B o l k e**.

Geräucherte Seringe bei **B o l k e**.

Taquet-Sigarren, à 25 Stück 6 Sgr.;
alte Pfälzer Sigarren, à 25 Stück 3 Sgr.,
empfehlen **F. Springer**, Schmeerstraße 12.

13 Rathhausgasse Nr. 1 sind noch eine Parthie **Gartenhüte**, wie auch **Erntehüte** für Damen. Um damit zu räumen, sind die Preise à Stück 4 Sgr. gestellt.

Eine rehfarbene, **ausgezeichnet dressirte Bull-Dogge** (dänische Race), 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gestickte Beinkleider für Kinder; desgleichen **Filet-Mützchen**, elegant und leicht, **Brunoswarte 11**.

Büchsen und Flaschen zum Einmachen der Früchte noch 1 Pöfchen, um zu räumen, sehr billig.
Jr. Taubert, alter Markt.

Ein Sopha ist zu verkaufen. Preis 3 *Rthl.*
Leipziger Straße Nr. 26.

In Schulangelegenheiten bin ich an jedem Wochentage von 11 bis 12 Uhr auf dem Bauhose zu sprechen.
Haupt, Wallstraße Nr. 4a.

Von jetzt ab wohne ich gr. Ulrichsstraße Nr. 24 parterre.
Jr. Ernst, apprbtr. Thierarzt.

200 Thlr. werden auf **Ackergrundstücke** zu leihen gesucht Schmeerstraße Nr. 16.

1800 bis 2200 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück sofort oder zum 1. October zu cediren gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Torfmacher und Leute zum Aufsetzen und Wegschaffen der Kohlensteine finden Arbeit bei
Rothe, Grube „Belohnung.“

Ein ordentlicher Mann, der eine Nachtwache von 4 bis 5 Stunden übernehmen kann und mit Pferden umzugehen weiß, kann sich melden beim Zimmermeister **A. Taak**.

Eine Person in gesetzten Jahren ohne Kinder, die eine kleine Wirthschaft zu führen im Stande ist, wird sogleich gesucht. Zu erfragen Neugasse 16.

Ein zuverlässiges, ehrliches Mädchen wird sofort zur Wartung eines Kindes in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr gesucht
Magdeburger Chaussee Nr. 5, 2 Tr.

Ein Mädchen (nicht zu jung) zur Wartung von Kindern findet sofort Dienst Leipziger Thor Nr. 54.

Eine Aufswartung für den ganzen Tag gesucht
Schmeerstraße Nr. 26 im Laden.

Eine Mitbewohnerin gesucht Mittelstraße 8.

Für eine einzelne Dame wird innerhalb der Stadt eine anständige Wohnung möglichst mit Gartenpromenade gesucht gr. Märkerstraße Nr. 1.

Eine große Wohnung mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus, Keller, auch Stallung, auf dem Bauhose gelegen, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres beim Wirth, große Ulrichsstraße Nr. 58.

Fürstenberg senior.

Gr. Steinstraße Nr. 73 ist die von Herrn Dr. **Serzberg** innegehabte Wohnung zum 1. October er. anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen bei dem Besitzer des Hauses.

Ein Logis, best. in 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche, Speisek. zc., an ruhige Miether zu vermietthen. Näheres alte Promenade 26 parterre.

1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zum 1. October von ruhigen Leuten zu beziehen. Zu erfragen Kaulenberg Nr. 3, 1 Treppe.

Ein Laden ist zu vermietthen und gleich zu beziehen
Schmeerstraße Nr. 9.

1 St. u. K., freundlich u. geräumig, für 1 P. stille Leute
gr. Brauhausgasse Nr. 29.

1 Logis mit 1 Stube, 2 Kammern ist zu vermietthen und zu Michaelis zu beziehen
Schmeerstraße Nr. 9.

Eine Wohnung für 36 Th. ist zu vermietthen und sofort oder zum 1. October zu beziehen
Mauergasse Nr. 11.

Große und kleine Logis nebst Pferdeställen und Böden zu vermietthen gr. Brauhausgasse 28 u. 29.
Krauß.

Eine neu eingerichtete freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche u. s. w. zum 1. October auch sofort zu beziehen; desgl. sind sehr gute trockene Keller, bequemer Eingang von der Kaulenbergsgasse, zu vermietthen Promenade Nr. 4.

Eine Scheune zu verm. v. d. Kann. Thor 12.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche u. Zubeh. mit Gartenpromenade ist z. 1. Oct. von ruh. Miethern zu bez. Näheres Leipz. Str. 7, 1 Tr.

Eine Wohnung für ein Paar Leute ist zu vermietthen
gr. Märkerstraße Nr. 23.

Eine Wohnung Markt Nr. 4, 3 Treppen hoch an ruhige Miether zu vermietthen und am 1. October oder später zu beziehen. Zu erfragen
gr. Märkerstraße Nr. 23.

Markt Nr. 4

sind 2 Laden zu vermietthen. Näheres
gr. Märkerstraße Nr. 23, im Hofe links.

2 St., 3 K. nebst Zubehör sind zu vermietthen
gr. Märkerstraße 27, nahe am Markt.

Eine Stube nebst Cabinet zu vermietthen. Näheres Barfüßerstraße Nr. 16 parterre.

Ein Paar blaue Pfautauben sind am 16. d. entflohen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung
gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Hund zugelaufen gr. Steinstraße Nr. 12.

Mittwoch den 20. Juli Abends 8 Uhr Berathung der Badenser Kameraden im „Bürgergarten.“

Eine Brille verloren oder wo liegen geblieben. Gegen eine Belohnung abzugeben
Schulberg Nr. 11.

Erfurt's Garten.

**Heute, Dienstag den 19. Juli
zum letzten Male:**

Grosses Militair-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik des Königl. Preuß. 20. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Hönike.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Paradies.

**Heute, Dienstag den 19. Juli:
Concert.**

Anfang 7 Uhr. **G. John, Stadtmusikdirector.**

Casino: Gesellschaft.

Dienstag den 19. Juli **theatralische Unterhaltung** und **Gesellschaftsabend.** Anfang 8 Uhr. **Sachmunds Garten.**

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 17. Juli	Den 18. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
		5 Uhr Morgens.
Luft	22 Grad.	23 Grad.
		15 Grad.
Wasser	18 =	19 =
		18 =

